



Liebe Geschwister und Freunde!

Wer kennt ihn nicht, den Begriff „Hiobsbotschaft“... Schreckensmeldungen dringen an unser Ohr – jeden Tag neue Nachrichten von Not und Tod ... und oft betrifft es unsere Familien oder uns selbst. Wir brauchen immer wieder Zuspruch von dem „Gott allen Trostes und dem Vater der Erbarmungen“ (2.Korinther 1,3). – Möchte hierzu unser Herr auch diesen Brief an Euch segnen, an jedem persönlich.

„Dass der Herr voll innigen Mitgeföhls und barmherzig ist“,

(Jakobus 5,11)

hat in reichem Maß der Mann Hiob erfahren. Er wusste, dass sein Erlöser lebt und musste doch (oder gerade deshalb) in der Schule Gottes so manches lernen – wie auch wir.

Welch ein Zeugnis stellte Gott Hiob dreimal aus: „... vollkommen und rechtschaffen und gottesfürchtig und das Böse meidend“ (Hiob 1,1.8; 2,3). Und dann kam ein Schicksalsschlag nach dem anderen. Nicht nur, dass er Hab und Gut verlor – plötzlich stand er an 10 Särgen seiner Söhne und Töchter – und dann wurde er schließlich selbst krank, schwer krank. Böse Geschwüre am ganzen Körper: „Mein Fleisch ist bekleidet mit Gewürm und Erdkrusten, meine Haut zieht sich zusammen und eitert ...“ (Kap. 7,5).

Wie vorbildlich ist dennoch sein Verhalten: „Bei diesem allem sündigte Hiob nicht und schrieb Gott nichts Ungereimtes zu ... sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen“ (Kap. 1,22; 2,10).

Und seine drei Freunde? Zunächst dieses vielsagende verletzende Schweigen sieben Tage lang ... Danach erst verflucht Hiob seinen Tag!

Sie schätzten seine Lage völlig falsch ein, obwohl ihre Reden so manches Wahre enthielten. Überlieferungen, Erfahrungen und gesetzliches Denken bestimmten ihr Urteil. Doch ihr Urteil über Hiob war nicht richtig. Nein, Hiob hatte nicht gesündigt.

Warum dann diese Läuterung im Schmelztiegel Gottes?

Gott wollte ihn lehren, was wir in Gottes Schule alle lernen müssen: dass unsere eigene vermeintliche Gerechtigkeit, Gottes Anerkennung nicht haben kann.

Zu welchen Äußerungen hatte Hiob sich hinreißen lassen:

„An meiner Gerechtigkeit halte ich fest und werde sie nicht fahren lassen: Mein Herz schmäh't nicht einen von meinen Tagen“ (Kap. 27,6);

„Ich bin gerecht, und Gott hat mir mein Recht entzogen“ (Kap. 34,5);

„Meine Gerechtigkeit ist größer als diejenige Gottes“ (Kap. 35,2).

Aber im Verlauf seines Krankseins redete der Allmächtige zu seinem Herzen. Wer könnte es besser, „wer ist ein Lehrer wie er?“ Kap. 36,22). Auch stellte Er sich ihm in seiner überragenden Größe und Herrlichkeit als Schöpfer vor, so dass Hiob immer kleiner in seinen Augen wurde. Und als ihn Gott fragt: „Will der Tadler rechten mit dem Allmächtigen?“, antwortet Hiob demütig: „Siehe, zu gering bin ich, was soll ich dir erwidern?“, (Kap. 39,32.34) und fügte hinzu: „Mit dem Gehör des Ohres hatte ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen. **Darum verabscheue ich mich und bereue in Staub und Asche.**“ (Kap. 42,5.6). – Alles geschah zu seinem Besten und zu unserem Trost.

**„Denn er bereitet
Schmerz und
verbindet, er
zerschlägt, und seine
Hände heilen.“**
(Hiob 5,18).

Liebes Gotteskind – Leser und Schreiber – haben wir uns schon einmal so recht „verabscheut“ oder kann es sein, dass wir noch immer meinen „etwas zu sein, da wir doch nichts sind“ (Galater 6,3). Haben wir wirklich erkannt, „dass in uns, dass ist in unserem Fleisch, nichts Gutes wohnt“ (Römer 7,18).

Gott möchte Dich so gern reichlich segnen, wie Er das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang gesegnet hat – aber es geht nur über das innere Zerbrochensein.

Ist es nicht so, dass unsere Selbstgerechtigkeit uns und anderen Christen schon oft sehr viel Mühe gemacht hat? Wie viel zurückhaltender und von größerer Milde würde doch unser Urteil über andere Gläubige sein, sollte es wirklich einmal von uns gefordert werden.

Gott unser Vater gibt sich mit jedem Einzelnen von uns sehr viel Mühe. (Immerhin widmet Gott der Geschichte Hiobs 42 Kapitel in der Bibel!). – Auch Du bist Ihm nicht gleichgültig, Er hat allergrößtes Interesse an Deiner Erziehung.

Deshalb – wie Deine momentanen Belastungen auch sein mögen: „Achte nicht gering des Herrn Züchtigung, noch ermatte, wenn du von ihm gestraft wirst“ (Hebräer 12,5). So wird ein Leidensweg zum Segensweg! Vergessen wir nicht: „Er wird vollenden, was über mich bestimmt ist“ (Hiob 23,14) und „Alle Dinge müssen zum Guten mitwirken“ (Römer 8,28).

Wie werden wir Gott droben im Licht für sein Tun mit uns preisen.



***Er liebt uns zu sehr,
als dass Er
uns einfach „laufen
lassen“ sollte.***

***Herr, beuge mich, wie Du das Korn, das goldne beugst im Morgenhauch!
Vor Deines heil'gen Geistes wehn, da beuge mich in Demut auch!***

***Und wenn das trotz'ge Herz sich wehrt, dem Geist zu folgen, wenn Er wirkt,
so komm im Feuer, Kraft des Herrn, verbrenne, was sich Dir verbirgt!***

***Wie sich die Welle vor dem Sturm tief beuget, beuge mich vor Dir,
und wie am Ufer sie zerschellt, gib im Zerschellen Segen mir!***

***Herr, beuge mich! Wie Du den Lauf der Ströme hältst in Deiner Hand,
so leite Ströme deiner Kraft dahin, wo jetzt noch dürres Land!***

***Wie sich die Rebe beugt und fügt, wie es der Gärtner haben will:
Gib, dass ich nichts mehr suche selbst, nein, Dir mich beuge froh und still!***

***Herr, beuge mich! Mach aus dem Ton, der doch zu nichts sonst für Dich wert,
ein Dir gebräuchliches Gefäß, das Dich gebeugt, zerbrochen ehrt!***

H. v. Redern

Seid von Herzen dem Gott der Liebe und des Friedens anbefohlen!

Eure Brüder

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums werden gern zugesandt. Verlangen Sie unser Musterpäckchen und Bestellschein. – Weitere Exemplare dieses kostenlosen Briefs und auch der vorhergehenden Nummern können angefordert werden. Wir werben für keine religiöse Gruppe oder christliche Gemeinschaft. Es werden keine Spenden verlangt oder angefordert.



Neue Anschriften für unsere Zuschriften zur Ermunterung und Erbauung sind willkommen. Bitte nur echte Interessenten angeben. Der Versand erfolgt ca. 10 mal im Jahr und ist kostenlos.

Verbreitung der Heiligen Schrift • D-35713 Eschenburg

